

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. und k. außerordentliche Botschafter am k. großbritannischen Hofe Friedrich Ferdinand Graf Beust das Großkreuz des großherzoglich hesischen Ludwigs-Ordens; der k. und k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Felix Wimpffen das Großkreuz des k. preussischen Rothen Adler-Ordens; der k. und k. Legationsrath Gabriel Freiherr v. Herbert-Rathkeal das Officierskreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens; der k. und k. Legationsrath Karl Freiherr v. Frankenstein den k. russischen St.-Annen-Orden zweiter Klasse; der k. und k. Legationsrath Erich Altgraf zu Salm das Commandeurkreuz des k. italienischen Kronen-Ordens; der k. und k. Legationssecretär Constantin Freiherr v. Trantkeberg das Ritterkreuz erster Klasse des württembergischen Kron-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem pensionirten Landeschulinspector erster Klasse Dr. Franz Močnik als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den quiescirten Volksschullehrer Franz Kobac zum Bezirksschulinspector für die Bezirke Oberburg, Franz, Silli, Lüsser, St. Marein und Sonodiz ernannt.

Der Handelsminister hat der Wahl des Salomon Polen v. Parente zum Präsidenten und des C. S. Julius Stettner zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer zu Triest für das Jahr 1872 die Bestätigung erteilt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die galizische Frage

beschäftigte in den letztabgelassenen Tagen die Presse an leitender Stelle. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt ungefähr Folgendes:

So mannigfaltig die galizische Angelegenheit nun auch schon erörtert sei, so werde die Discussion über dieselbe doch noch einmal entfesselt werden müssen, denn, es gelte jetzt einen letzten Entschluß zu fassen, eine Entscheidung von weittragenden Konsequenzen. Bei dieser Entscheidung könne nur ein Standpunkt maßgebend sein — der österreichische, und mit dieser Voraussetzung seien für die Zugeständnisse an Galizien gewisse Grenzen gegeben, welche auch die polnischen Mitglieder des österreichischen Reichsrathes zu respectiren eine Verpflichtung hätten, wenn sie nicht darauf verzichten wollten, als berechnete Comparscenten in Oesterreich angesehen zu werden. Das genannte Blatt weist nunmehr darauf hin, daß Galizien heute bereits Länderrechte besitzt, welche von manchen Seiten, und zwar auch im Lande selbst als weitgehende bezeichnet wurden. Dies solle jedoch nicht einen neuen Versuch ausschließen, dem Lande neue Concessionen zu gewähren, um dasselbe dauernd zu befriedigen. Wichtige Nützlichkeitgründe sprechen hiefür. Allein wenn auch diese letzteren nicht verkannt werden sollen, so hiesse es doch den Zweck den Mitteln opfern, wenn die Zugeständnisse über das Maß des Möglichen, des mit dem Staatsinteresse Vereinbarlichen hinausgehen sollten. Die Verfassungspartei zöge — so schließt das genannte Blatt — eine Verständigung mit den Abgeordneten aus Galizien gern allem Anderen vor, aber ebenso sei sie entschlossen, nicht mehr, als die politische Existenz Oesterreichs gestattet, zu concediren.

In eben so entschiedener Weise den österreichischen Standpunkt betonend, spricht sich über die obige Frage das „Fremdenblatt“ aus. Es handle sich — schreibt das genannte Blatt — darum, die Concessionen zu ermitteln, welche Galizien ohne Schädigung der Interessen des Reiches und ohne Belastung der übrigen Länder gewährt werden könnten. Daß die galizische Angelegenheit nun endgiltig erledigt werde, sei eine Voraussetzung der Consolidirung des Reiches, und eine ruhige sachliche Discussion im Verfassungsausschusse sei im hohen Grade wünschenswerth. Es würde unter solchen Verhältnissen nur einiger Sitzungen bedürfen, um festzustellen, welche Forderungen der Resolution bewilligt werden könnten.

Die Regierung würde nicht zögern, den galizischen Abgeordneten auf ihre Anfrage bündige Antwort zu ertheilen, und dieser Antwort sollte sich die Verfassungspartei ohne Zögern anschließen. Wenn auch das eine oder das andere Mitglied des Ausschusses über die Grenzen des zu Bewilligenden anderer Ansicht sein sollte, so würde es doch Sache der Parteidisziplin sein, solche individuelle Meinungen zurückzudrängen. Die Antwort der Regierung sei auch die Antwort der Verfassungspartei. Nur so könne jedes Feilschen um einzelne Concessionen vermieden werden, welches alle früheren Verhandlungen so unerquicklich gemacht hätte, ohne daß doch hiedurch ausgeschlossen würde, daß im Laufe der Verhandlungen einzelne Punkte modificirt würden. Aber die principielle Basis der Verhandlungen müsse unverrückbar festgestellt sein, wenn die Regierung gesprochen habe. An den Polen würde es sodann sein, zu erklären, ob sie mit dem, was ihnen geboten wird, zufrieden seien. In diesem Momente werde sich ihre Erklärung aber auch auf die Wahlreformfrage erstrecken müssen. Mit einer ganz gründlichen Arbeit könne dann der Ausschuss vor das Plenum treten, welches ein auf diese Weise zu Stande gekommenes Werk schließlich genehmigen werde. „So werden — schließt das genannte Blatt — die Dinge sich gestalten, wenn die Arbeiten des Ausschusses ohne Zwischenfall von statten gehen. Wir setzen dabei nur voraus, daß die Regierung und die Verfassungspartei, geleitet von dem Bestreben, haltbare Zustände zu schaffen, in inniger Harmonie zusammenwirken, und daß die Polen als besonnene Politiker sich mit dem Erreichbaren begnügen.“

### Die Auflösung des croatischen Landtages

ist am 19. d. M. durch das nachfolgende königl. Rescript erfolgt:

„Als Wir mit Unserem königlichen Schreiben vom 31. März 1871 den croatisch-slavonischen Landtag auf den 1. Juni in unsere Landeshauptstadt eintriefen, hegten Wir die Erwartung, daß der neu einberufene Landtag in Würdigung des Umstandes, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse einverständlich mit dem ungarischen Reichstage gesetzlich geregelt worden sind, seine ganze Thätigkeit jenen inneren Reformen zuwenden werde, welche für das erspriechliche Gedeihen Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien unumgänglich nothwendig sind und als solche allseitig anerkannt werden.“

Durch die Schroffheit der in Unseren Königreichen Croatien und Slavonien bestandenen politischen Gegensätze haben Wir Uns, kraft der Uns gesetzlich zustehenden Machtvollkommenheit, bewegen gefunden, das Zusammentreten des Landtages wiederholt zu vertagen.

Die am 20. September 1871 durch die Mehrzahl der Volksvertreter an ihre Wähler erlassene Erklärung hat in Uns die traurige Ueberzeugung erweckt, daß bei der in jener, nicht gut zu heißenden und mit den bestehenden Grundgesetzen nicht in Einklang zu bringenden Erklärung zum Ausdruck gelangten Stimmung von diesem Landtage ein erspriechliches Wirken nicht zu erwarten sei.

Andererseits haben Wir mit Befriedigung vernommen, daß unter der Bevölkerung Unserer geliebten Königreiche Croatien und Slavonien schon jetzt allseitig ein ruhigerer und versöhnlicherer Geist Platz zu greifen beginne.

Von diesem versöhnlichen Geiste erwarten Wir mit Zuversicht, daß ein in Folge von Neuwahlen zusammentretender Vertretungskörper bei schuldiger Achtung der durch Uns sanctionirten Gesetze, und auf Grund des, das staatsrechtliche Verhältniß Unserer Königreiche Croatien und Slavonien zum Königreiche Ungarn regelnden, und in anderer Weise, als es entstanden, nicht abzuändernden Staatsgrundgesetzes bestrebt sein werde, das lebhaft aufblühende nationale Leben zum Wohle der heiligen Stephanskronen und der Gesamtmonarchie allseitig zu fördern.

In dieser Anhoffung sehen Wir Uns veranlaßt, kraft des Uns laut § 3 des Ges.-Art. II. v. J. 1870 Uns zustehenden königlichen Rechtes den auf den 15. d. vertagten Landtag aufzulösen und unter Einem den Banus Unserer Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien zu beauftragen, wegen Einberufung eines neuen Landtages das Nöthige zu verfügen.

Im Uebrigen bleiben Wir Euch mit Unserer kaiserlichen und königlichen Guld und Gnade gewogen.

Gegeben zu Wien den eilften Jänner Eintausend acht-hundert siebenzig zwei.“

Der „Pester Lloyd“ widmet diesem wichtigen Ereignisse nachstehenden Artikel: „Die Auflösung an und für sich bedarf selbstverständlich keiner Rechtfertigung; dieser Act liegt unbestritten in den Befugnissen der Krone und dieselbe ist eine weitere Motivirung desselben mindestens nicht schuldig. Es steht dem Monarchen jederzeit frei, sobald er der Ansicht ist, daß ein vorhandener Repräsentativkörper nicht mehr die wahre Besinnung der Majorität eines Landes vertritt, neuerdings an die Wähler zu appelliren. Was speciell Croatien betrifft, so liegen die Dinge leider schon seit geraumer Zeit ziemlich klar am Tage, und es ist gar kein Grund vorhanden, sie nicht beim rechten Namen zu nennen. Im Grunde genommen wäre die Auflösung des Landtages schon in dem Augenblicke motivirt gewesen — und das allerhöchste Rescript spricht sich verständlich genug in diesem Sinne aus — als die überwiegende Majorität dieser Körperschaft durch Erlassung des September-Manifestes sich offen auf einen außerhalb des Gesetzes liegenden Standpunkt stellte. Der Geist des Gesetzes hätte das, wie gesagt, schon damals zugelassen, und vielleicht nur mit dem Buchstaben desselben wäre solch' eine Entschliessung nicht ganz im Einklange gewesen. Nach dem Letzteren steht der Krone das Recht zu, den Landtag zu versammeln und den versammelten wieder aufzulösen. Der Landtag mußte also nothwendig zusammengetreten sein, ehe die Auflösung erfolgen konnte. Daß sie jedoch nicht von Vorneherein unbedingt beschlossen, wenn auch als unerfreuliche Wahrscheinlichkeit ins Auge gefaßt war, daß sie nicht unter allen Umständen durchgeführt werden sollte und noch immer leicht hätte vermieden werden können, dafür spricht der Umstand, daß der ungarische Ministerpräsident vertrauliche Verhandlungen mit der Opposition einleitete und sie zum Aufgeben ihres ungesetzlichen Standpunktes, welcher, wie gesagt, wenn auch nicht formell, so doch sachlich schon an und für sich ein genügender Grund für die Auflösung gewesen wäre, veranlassen wollte; daß er, obwohl das Auflösungsdekret, wie wir sehen, schon am 11. d. von Sr. Majestät unterzeichnet wurde, dennoch das Aeußerste aufbot, um von demselben keinen Gebrauch machen zu müssen. Das Ende der Verhandlungen ist unseren Lesern bekannt; sie haben schon in Wien zu keinem rechten Resultate geführt und selbst das Wenige, was dort zugestanden werden wollte, ist hinterher von der Majorität der Opposition in Agram desavouirt worden. Der sachliche Grund für die Auflösung des Landtages blieb also nach wie vor fortbestehen und die formelle Berechtigung dazu war nun auch durch die mittlerweile erfolgte Constituirung dieser Körperschaft gegeben. Das Vorgehen der Regierung ist nunmehr nicht nur ein unbedingt nothwendiges, sondern auch ein in jeder Beziehung correctes. Wir können nur wiederholt unser Bedauern darüber aussprechen, daß es so kommen mußte; allein wir sind auch nach wie vor darüber im Klaren, wer diese unerfreuliche Lage verschuldet hat.“

Was nun die Zukunft bringen werde, das vermag natürlich Niemand vorherzusagen; allein es muß wenigstens der ernstliche Versuch unternommen werden, diese im hohen Grade „verfahrene“ Angelegenheit wieder in ein richtigeres Geleise zurückzuführen. Nach der Haltung unseres Blattes wird man uns sicherlich nicht beschuldigen können, daß wir die großen Dienste, welche die Unionisten-Partei Ungarn geleistet hat, irgendwie gering schätzen; wir haben es im Gegentheil erst vor einigen Tagen offen ausgesprochen, daß diese Partei in keinem Falle irgend einem neuen Ausgleich einfach zum Opfer fallen dürfte, allein ebensowenig können wir uns der Ueberzeugung verschließen, und wollen ihr auch hier offen Ausdruck geben, daß auch die Unionisten, wenn in naher Zukunft eine Verständigung ermöglicht werden soll, ihren bisherigen schroffen Standpunkt verlassen müssen, der mindestens theilweise einige Schuld daran trägt, wenn manche nationale Elemente, welche durch nicht übermäßige Concessionen zu gewinnen gewesen wären, sich der Opposition angeschlossen haben. Damit scheint uns auch die Aufgabe der Regierung klar vorzeichnet zu sein. Sie wird aus jenem bunten Haufen, welchen man heute mit dem Collectivnamen „nationale Opposition“ bezeichnet, diejenigen Elemente hervorsuchen müssen, welche zwar mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht zufrieden, aber dennoch geneigt sind, die Integrität der ungarischen Krone zu respectiren und jeder Aenderung der bestehenden Gesetze die rückhaltlose Anerkennung ihrer Giltigkeit bis zur Abänderung voranzugehen zu lassen. Mit diesen Ele-

menten wird sich die Regierung zunächst über das Maß dessen, was an Croatien noch weiter gewährt werden könne, verständigen müssen, und für das in solcher Weise vereinbarte Programm wird sie dann hoffentlich auch die Unionistenpartei zu gewinnen in der Lage sein. Gelingt ihr dies, dann werden die Unionisten im Vereine mit jenem gemäßigten Theile der bisherigen nationalen Opposition vielleicht doch eine Majorität bilden, mit welcher ein parlamentarisches Regime im dreienigen Königreiche möglich ist. Um dieses Resultat zu erzielen, ist es nach allen aus Agram einlangenden Berichten gar nicht nöthig, die Opposition zu spalten, dieselbe ist vielmehr schon jetzt in sich selbst gespalten, und ein nicht unbedeutlicher Theil derselben wird, wenn ihm ein ehrenvoller Friede angeboten wird, denselben auch anzunehmen bereit sein. Die Aufgabe kann nicht darin bestehen, jede Opposition in Croatien mundtot zu machen; es wäre das ein unnatürlicher und in Folge dessen auch unhaltbarer Zustand. Alle Bemühungen können nur dahin gerichtet sein, für die Anerkennung der gegenwärtigen staatsrechtlichen Basis aus den Unionisten und dem gemäßigten Theile der Nationalen eine Majorität zu bilden, welche dann den Kampf mit der noch weiter und über den gesetzlichen Boden hinaus vorgeschrittenen Opposition durchzuführen berufen wäre. Das scheint uns, wie gesagt im Augenblicke die Aufgabe der Regierung zu sein, und die Zukunft wird lehren, inwiefern eine Erfüllung dieser Aufgabe möglich ist. Wir enthalten uns heute in dieser Beziehung jeder Vorhersagung, können uns aber doch der Hoffnung nicht verschließen, es werden wenigstens die ruhigeren Köpfe in Croatien, denen es in der That um das Wohl des Landes zu thun ist, aus der von der Regierung entwickelten Energie die Folgerung ableiten, daß der bisherige Weg schlechterdings nicht zum Ziele führe, und daß nothwendig eine andere Bahn eingeschlagen werden müsse, wenn sich das Land nicht in unfruchtbaren Kämpfen vollends verzehren soll. Hiefür wird in der Zwischenzeit zwischen der Auflösung des gegenwärtigen und der Einberufung des neuen Landtages wohl die genügende Muße gefunden werden; — die Pause wird desto kürzer sein, je rascher eine ruhige Stimmung, ein besonnenes Erwägen der factischen Verhältnisse zum Durchbruche gelangt."

## Politische Uebersicht.

Kaisbach, 22. Jänner.

Die Tagesordnung der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses lautet: Wahl des Unterrichtsausschusses; Berichte des Legitimationsausschusses; eventuell die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des § 14 der Bankstatuten und die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Convention mit Nord-Amerika bezüglich des Marken-schutzes. Die in der sechsten Sitzung des Abgeordneten-hauses gewählten Ausschüsse haben sich unmittelbar nach der Plenarversammlung constituirt. — Der Ausschuss zur Vorberathung der Regierungsvorlage betreffend die Erneuerung von Inscriptionen so wie die Anmeldung und Umgestaltung von Hypothekarrechten in Dalmatien wählte den Abgeordneten Dr. Vidulich zum Obmann, den Abgeordneten Dr. Keil zum Schriftführer; der Justizaus-schuss wählte zum Obmann den Abg. Dr. Weber, zum Schriftführer den Abg. Dr. Solbacher; zum Obmann des Advocaturauschusses wurde Abg. v. Wende, zum Obmann-Stellvertreter Abg. Dumba, zum Schriftführer Dr. Wegscheider gewählt. Der Reutenauschuss wählte den Abgeordneten Dr. v. Figuly zum Obmann und dem Abg. Grafen Starhemberg zum Schriftführer.

Die Nothwendigkeit eines einmüthigen Zusammengehens der Volkvertretung mit der Regierung und die Stellung, welche die Verfassungspartei zum Ministerium einzunehmen hat, werden in eingehenden Plaidoyers von der Olmüger „Neuen Zeit“ und dem „Währischen Correspondenten“ besprochen, und beide Blätter einigen sich in dem Ausspruche, daß jenes Zusammengehen unerlässlich sei, um durch gegenseitige kräftige Unterstützung zu wirklichen und allgemein befriedigenden Resultaten gelangen zu können. „Dieser innere Einklang — bemerkt der „Währ. Corr.“ — darf um keinen Preis gestört werden, soll nicht ein wahres Chaos zurückkehren. Keine Seite wird sich daher auch eine Ueberreizung oder Gefühlsaufwallung zu Schulden kommen lassen. Durch wohlüberlegtes Vorgehen, Selbstbeherrschung und Selbstvertrauen in den endlichen Erfolg der gemeinsamen guten Sache wird die Bahn, die noch voll Hindernisse und Schwierigkeiten ist, gebnet werden und zur Verwirklichung des in der Thronrede und Adresse aufgestellten Programmes führen."

In gleicher Richtung, aber in weit schärferen Ausdrücken und in viel markanterer Weise macht die Olmüger „Neue Zeit“ ihrer Entrüstung gegen diejenigen Lust, die unter der Maske der Verfassungstreue die Stellung des Ministeriums zu erschweren bemüht sind; man plänkle gegen die Regierung, weil sie in gewissen Fragen mit von der Klugheit gebotener Vorsicht und nicht mit jener Eile zu Werke geht, die leicht über das Ziel hinausschießen könnte. Unter solchen Umständen sei es um so mehr Pflicht der Parteigenossen, dieses vorsichtige Vorgehen zu respectiren und vertrauensvoll der Entwick-

lung der Dinge entgegenzusehen. „Wir in der Provinz haben diese Spitzfindigkeiten, mit denen man jetzt wieder die Schritte der Regierung zu kritisiren anfängt, satt; verfassungstreu durch und durch ist unsere Devise, aber Disciplin, verbunden mit Vertrauen zum Führer, bahnt allein den Weg zum Siege."

Die Grazer „Tagespost“ freut sich der Constituierung der Clubs der verfassungstreuen Reichsrathsabgeordneten als einer Thatfache, welche die Meinungseinmüthigkeit der Partei und deren Willen constatirt, strenge Disciplin zu halten und die Irrwege der Rechtshaberei und Eiferfucht unbetreten zu lassen.

Das Organ der Rumänen, „Patria“, tadelt heftig die Haltung der rumänischen Abgeordneten im ungarischen Abgeordnetenhaus, welche mit Miletics gemeinsame Sache machen. Ungarns und Siebenbürgens Rumänen wollen nichts vom Panstabilismus wissen und Mocsonyi und Consorten haben kein Recht, Namens des rumänischen Volkes sich Miletics anzuschließen. — Die Wahlen in Croatien sollen unverzüglich vorgenommen werden, damit die Agitationen nicht fortgesetzt werden. Gegenwärtig finden in Agram Conferenzen zwischen dem Banus und den Obergespanen statt.

Anlässlich der Abschiedsaudienz des Freiherrn v. Rübeck beim König Victor Emanuel schreibt die „Fanfulla": Der König hat die wohlwollendsten Worte an den Freiherrn gerichtet, und als der ausgezeichnete Diplomat von der Audienz kam, sprach er sichlich bewegt die Anerkennung für die ihm seitens Sr. Majestät zu Theil gewordene Aufnahme aus. Freiherr v. Rübeck läßt hier viele Freunde und die freundlichsten Erinnerungen zurück. Ihm verdanken Italien und Oesterreich zum großen Theil die innigen Freundschaftsbeziehungen, die zu gegenseitiger Kräftigung gereichen. Freiherr v. Rübeck ist der erste Repräsentant Oesterreichs beim König von Italien gewesen. Er hat genau fünf Jahre in unserer Mitte zugebracht und während dieser Zeit sind sich seine freundlichen Gesinnungen für unser Land immer gleich geblieben."

Bei Gelegenheit des Banketts, welches sich an die am 18. Jänner statutenmäßig stattgefundene Sitzung des Capitels des Schwarzen Adlerordens in Berlin angeschlossen, hat der Kaiser nachstehenden Toast ausgebracht: „Wir begehen heute eine doppelte Feier der wichtigsten Ereignisse der preussischen Geschichte. Vor 171 Jahren ward der erste König von Preußen gekrönt; vor einem Jahre wurde die Annahme der Wir von allen Fürsten und freien Städten Deutschlands einstimmig angetragenen deutschen Kaiserkrone proclamirt. Im Bewußtsein der hohen von Mir übernommenen Verpflichtungen spreche Ich an dem ersten Jahrestage dieses großen Ereignisses den erhabenen Darbringern Meiner neuen Stellung Meinen tiefempfundenen Dank im Beisein der Vertreter derselben von Neuem aus, hoffend, daß es unseren gemeinschaftlichen Bemühungen gelingen wird, die gerechten Hoffnungen Deutschlands zu erfüllen." Der bairische Gesandte Freiherr Berglas brachte darauf im Namen des Königs von Baiern und der Bundesgenossen im Reich das Wohl des deutschen Kaisers, „Wilhelm des Siegreichen," aus. — Die „National-Zeitung" bemerkt hierzu: „Auf das erste Jahr des neuen Kaiserreiches dürfen wir heute mit Befriedigung zurückblicken. Wenn auch das Alltagsleben nicht immer ohne Unebenheiten sich gestalten und von Mißlängen nicht völlig frei bleiben kann, so haben die verschiedenen Theile des deutschen Volkes bisher doch so gut sich zu finden und so erfolgreich zusammenzuarbeiten gewußt, als man vor einem Jahre nur irgend erwarten durfte. Und andererseits hat das neue deutsche Reich seinen festen Entschluß bekundet und bewährt, daß es nimmer gewillt ist, seine Rechtsordnung dem Urtheile und seine Angehörigen der Herrschaft derjenigen duldungsunfähigen Macht zu unterwerfen, welche übermüthiger als in den Zeiten des alten Reiches ihr Haupt erhebt."

Der „Deutsche Reichsanzeiger" publicirt ein vom 1. Jänner 1872 datirtes Gesetz, wonach außer deutsches Papiergeld und außerdeutsche Banknoten in Elsaß-Lothringen zu Zahlungen nicht gebraucht werden dürfen. Der Umtausch solcher Geldzeichen gegen deutsches oder fremdes im gemeinen Verkehr zugelassenes Geld bleibt dagegen gestattet. Außerdeutsche auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen außerdeutscher Gesellschaften oder Privaten werden dem fremden Papiergelde gleichgeachtet. Ausgenommen vom Verbote sind bis auf Weiteres nur die 50-Francs-Noten der Bank von Frankreich.

Die „Norddeutsche allgem. Zeitung" erklärt anlässlich der Besorgnisse eines brasilianischen Blattes über die Beziehungen Deutschlands zu Brasilien: Die Beziehungen beider Länder seien so freundlich, als sie je gewesen. Der Zwischenfall, welcher eine Trübung derselben hätte herbeiführen können, sei durch das Entgegenkommen der brasilianischen Regierung in einer Weise erledigt worden, welche nur die Erinnerung an das entgegenkommende Verhalten zurückgelassen. Die in Aussicht stehende Uebungsfahrt werde, selbst wenn sie die Richtung nach den brasilianischen Gewässern einschläge, eines demonstrativen oder gar feindlichen Charakters entbehren. Von einer Versimmung gegen Brasilien kann demnach keine Rede sein.

Die „Boss. Ztg." erfährt, daß laut der von der bairischen Regierung zur Einführung des deutschen Kriegsdienstgesetzes erlassenen Vollzugsbestimmungen nunmehr auch dieser Staat den Verfügungen über die militärische Freizügigkeit beigetreten ist. Es werden also durch ganz Deutschland die in das wehrpflichtige Alter tretenden jungen Männer bei den Truppen desjenigen deutschen Staates ihrer Wehrpflicht genügen können, in welchem sie zur Zeit ihren Aufenthalt genommen haben, wogegen sie mit der Rückkehr in ihr Heimatsland wieder in den Wehrlisten desselben geführt werden.

Der „Courrier de France" meldet: Rothschild unterhandelt mit der französischen Regierung, daß ihm und Consorten das Tabakmonopol auf dreißig Jahre überlassen werde, wogegen der Rest der Kriegsschuld an Deutschland seitens des Consortiums unmittelbar abgetragen werden solle. — Das französische Kriegsministerium entsendet 10 Officiere und 16 Unterofficiere nach Japan, um die dortigen Truppen einzuzerzieren. Auch einige Juristen werden die Expedition begleiten, um den Mikado bei der Einführung des Code Napoleon zu unterstützen.

Die neue Kammer in Athen wird am 24ten März zusammentreten. König Georg erhielt von dem Könige von Spanien den Orden des goldenen Vlieses.

Die „Prensa" in Madrid meldet: „Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, welches ihr die Unterwerfung des Insurgenten-Generals Agramonte bei den Behörden der Insel Cuba anzeigt. Dieser General war eines der wichtigsten Häupter der Insurrection wegen der Bande, die ihn mit den hauptsächlichsten Familien vereinigen. Diese Nachricht deutet an, daß der Kampf der Rebellen ein Ende nimmt."

## Weltausstellung 1873.

Für die behufs Erfindung verbesserter Zuckerrüben-cultur- und Erntegeräthe, namentlich Aushebemaschinen unter der Benennung „Ehrenpreise der Zuckerrübenbauer und Zuckersabricanten Oesterreich-Ungarns" beschlossene Concursauschreibung hat Sr. Durchlaucht Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg die Summe von tausend Gulden subscribirt. An anderen Beträgen sind bisher zusammen 4000 fl. gezeichnet worden. Nach den täglich einlaufenden Beitrittserklärungen zu schließen, ist zu erwarten, daß die voraussichtliche reiche Dotirung des Concurses eine rege Theilnehmung von Preiswerbern herbeiführen werde. — Die Bürgerspital-Verkehrs-commission hat über Ansuchen des Generaldirectors der Ausstellung beschlossen, die Führung des Schienenweges welcher die Nordbahn mit dem Ausstellungsgebäude verbinden wird, auf dem dem Bürgerspitalfonds gehörigen Grunde ohne Entgelt zu gestatten. — Die Eisenbahnen und Transportanstalten haben den erhöhten Fremden- und Güterverkehr nach Wien, der im Ausstellungsjahre zu gewärtigen ist, bereits ernstlich in's Auge gefaßt. Von dem Generaldirector der Ausstellung begrüßt, hat sich schon die Mehrzahl der Eisenbahngesellschaften des In- und Auslandes zu wesentlichen Begünstigungen bereit erklärt und namhafte Tarifiermäßigungen in Aussicht gestellt, über deren wo möglich übereinstimmende Feststellung noch Conferenzen zwischen den Directionen im Zuge sind. — Auch die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für den Ausstellungsverkehr bedeutende Ermäßigungen zugestanden. Dieselbe hat für den Transport der Ausstellungsgegenstände einen Nachlaß von zwei Dritteln, für jenen lebender Thiere von 50 pCt. der bestehenden Tariffage bewilligt. Ebenso hat sie für jene Reisenden, die sich als Aussteller legitimiren, eine Ermäßigung des Fahrpreises auf die Hälfte sowohl für die Fahrt nach als von Wien bei Benützung der Tariffschiffe eintreten lassen. Ueberdies beabsichtigt die Gesellschaft für die Besucher der Ausstellung Separatfahrten zu ermäßigten Preisen zu veranstalten.

Der außerordentliche Zustrom von Fremden, welcher im Jahre 1873 im Gefolge der Ausstellung in Wien eintreten wird, macht es nothwendig, jetzt schon auf Mittel vorzudenken, damit die berechtigten Ansprüche der Reisenden — bei ihrer Ankunft auf den Eisenbahnhöfen genügenden und vollkommen entsprechende Weiterbeförderungsmittel vorzufinden — befriedigt werden. Daß die jetzigen Fahrgelegenheiten dieser Anforderung nicht entsprechen, zeigt der Augenschein, wenn man beobachtet, wie Fiaker und Einspänner die neuestens so umfangreich gewordenen Reisekoffer der Zu- und Abreisenden auf den Kutschböcken nur mit equilibristischer Kunstfertigkeit fortzuschaffen vermögen. Um nun ein für die Beförderung der Reisenden mustergiltiges Fuhrwerk zur Anschaffung zu bringen, hat der Generaldirector der Ausstellung ein Eisenbahn-Cab aus der rühmlichst bekannten Wagenbauanstalt H. Mac Kenzie in London, wie derlei bei den Eisenbahnhöfen in London und Paris zur Verfügung für das ankommende Reisepublicum stehen, kommen lassen. Dasselbe ist einspännig zu fahren, für vier Personen eingerichtet und auf dem Deck des Wagens mit einer Galerie zur bequemen Aufladung des Gepäcks der Reisenden versehen. Dieses Cab ist in der Praterstraße in dem Hause Nr. 42 zur allgemeinen Beförderung aufgestellt und der Generaldirector der Ausstellung hat die Directionen sämmtlicher hiesigen Eisenbahngesellschaften eingeladen, nach dem Beispiele

der englischen und französischen Bahndirectionen die Einführung derartiger Verkehrsmittel in die Hand nehmen zu wollen.

## Tagesneuigkeiten.

— Den am 20. d. in Wien abgehaltenen Bürgerball beehrte Se. Majestät der Kaiser um zehn Uhr mit seinem Besuche. Se. Majestät waren von den Herren Erzherzogen begleitet und wurden vom Bürgermeister empfangen und durch den Saal geleitet. Se. Majestät verweilten über eine halbe Stunde im Ballsaale, während dem der Cotillon und die erste Quadrille getanzt wurden. Zwischen beiden Tänzen überreichte eine Damen-Deputation Sr. Majestät ein Bouquet.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien verlassen am 28. d. Paris und begeben sich nach Portugal.

— (Baron v. Pretis,) der neue k. und k. österr. Finanzminister, hat, wie der „N. Lloyd“ meldet, seine wissenschaftliche Ausbildung an den Universitäten in Heidelberg, Göttingen und Prag erhalten. Unserem Handelsministerium, in welchem er rasch vom Sectionsrathe zum Ministerialrath und dann zum Sectionschef avancirte, stand er unter dem Ministerium Potocki einige Zeit lang als Leiter vor. Ueber seine Befähigung als Nationalökonom kann wohl kein Zweifel sein. Die wichtigste Aufgabe für unseren Finanzminister ist die Steuerreform. Gerade für sie muß man in Baron Pretis den richtigen Mann erkennen.

— (Hofrath Dr. v. Kolitansky) in Wien ist vor einigen Tagen nicht unbedenklich erkrankt.

— (Der greise deutsche Dichter Franz Grillparzer) ist am 21. d. in Wien gestorben.

— (Freiherr v. Hübnert) ist am vorletzten Sonntag von seiner Reise um die Welt in Paris angekommen und wird von dort in Wien einreisen.

— (Bei der Kasse-Contribution) der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Versorgung von Witwen und Waisen k. und k. Officiere wurde das Vermögen der Stiftung mit 138.750 fl. in diversen Wertpapieren, 8547 Gulden Conto-Corrent-Verforderung an die Anglo-Oesterr. Bank und 243 fl. Kasse-Verdorrath nachgewiesen. Die Wertpapiere sind bei der Anglo-Oesterr. Bank deponirt.

— (Inspektion der Schulen in den Strafanstalten und Gefangenenhäusern.) Das hohe k. k. Unterrichtsministerium hat, wie bereits gemeldet wurde, angeordnet, daß die Bezirks- und Landes-Schulinspectoren für Volksschulen auf ihren Inspectionsreisen die Sträflingsschulen in den Strafanstalten und gerichtlichen Gefangenenhäusern ihres Vereines zeitweise zu besuchen und dabei den mit der Besorgung und Leitung des Unterrichtes betrauten Lehrern und sonstigen Angestellten des Staates Winke und Rathschläge an die Hand zu geben haben. Dieselben wurden aber gleichzeitig angewiesen, jene Wahrnehmungen, welche wesentliche Mängel im Unterrichte der Sträflingsschulen betreffen und eingreifende Änderungen der bestehenden Einrichtungen nothwendig machen sollten, unter Beifügung der geeigneten Vorschläge den mit der Oberleitung der Strafanstalten betrauten Oberstaatsanwaltschaften, beziehungsweise wenn es sich um Sträflingsschulen in den gerichtlichen Gefangenenhäusern handelt, den theilhaftigen Oberlandesgerichtspräsidenten bekannt zu geben, weil auf diesem Wege das Ergebnis der Visitationen am sichersten zur gewünschten Geltung wird gebracht werden können. Dieser Anordnung entsprechend, wurden die erforderlichen Weisungen auch an die betreffenden Oberstaatsanwaltschaften und die sämmtlichen Oberlandesgerichtspräsidenten durch das hohe k. k. Justizministerium erlassen.

— (Das Monstreconcert bei der Wiener Weltausstellung.) Zur Weltausstellung im Jahre 1873 rüsten sich auch die musikalischen Kräfte Wiens; es delegirten 24 von den in Wien und den Vororten bestehenden 27 Gesangsvereinen je zwei Mitglieder, um die Abhaltung eines großen Monstreconcertes auf dem Weltausstellungsplatze im Prater zu veranlassen. Diese Delegirtenversammlung wählte bei ihrer Constatuirung Dr. Scaudet (Akademischer Gesangsverein) zum Präsidenten, Koch von Langentreu (Männergesangsverein) zu dessen Stellvertreter und die Herren Blaichinger und Vod zu Schriftführern. Die Wahl eines Kassiers und Buchführers wurde einem späteren Zeitraume vorbehalten. Die nöthigen Vorbereitungen zu diesem Concerte werden von einer musikalischen Section, bestehend aus sieben der bestrenommirtesten Chormeister der hiesigen Vereine, und von einer administrativen Section von elf Mitgliedern, die sich nach Bedarf aus dem Plenum der Delegirtenversammlung verstärken kann, geleitet und wird die Wahl der Sectionen bereits in der nächsten Plenarsitzung stattfinden. Von der Einnahme des Monstreconcertes fallen zwei Drittheile einem humanen Zwecke zu und ein Drittel fließt in die Kasse der einzelnen wirkenden Vereine. Der Kostenaufwand für Noten und sonstige musikalische Requisiten wird durch eine Beitragsleistung von 2 fl. gedeckt, die jedes Mitglied der vertretenen Vereine zu entrichten hat. Die bis jetzt vertretenen Vereine sind: Austria, Arion, Landsträßer Männergesangsverein, Gutenbergbund, Wiener Männergesangsverein, Akademischer Gesangsverein, Sängerkunst, Meidlinger Gesangsverein, Sirene, Wiedener Männerchor, Kaufmännischer Gesangsverein, Mariabilder Gesangsverein, Eichenkranz, Rudolfsheimer Gesangsverein, Arbeiter-Sängerbund, Männerchor von

Margarethen, Bieberkorn, Frohsinn, Wiener Liedertafel, Singakademie, Wilhelmshorfer Singverein und Lieberkranz. Als letzter Termin der Anmeldung weiterer Gesangsvereine wurde der 15. März l. J. bestimmt. Das Concert selbst wird im Juni 1873 abgehalten werden.

— (Der Brünner Bischof) soll aus seinem Einkommen 10.000 Gulden für die Gehalts-Ausbesserung der niederen Geistlichkeit geschenkt haben, damit die Erhöhung ihrer Congrua seitens der Regierung von ihnen abgelehnt werde.

— (Anton Marczybanyi) hat in seinem Testament der ungarischen Akademie ein Legat von 20.000 Gulden vermacht, mit der Bestimmung, diese Summe zur Popularisirung der Wissenschaft zu verwenden.

— (Den Haupttreffer) hat, wie die „Nar. Visty“ melden, ein Mädchen aus Kolyhan, Antonie N., das in Prag dient, bei der letzten Ziehung der Salmlose am 15. d. mit 40.000 fl. gewonnen.

— (Auch Ratten verzehren ein theures Souper.) Kürzlich übernachtete ein Bauernknecht, der eine Erbschaft von 400 fl. beboben hatte, in einem Linzer Gasthause und übergab die Brieftasche mit dem Betrage von 400 fl. aus Vorsicht dem Hausknechte zur Aufbewahrung, welcher dieselbe in seinem im Magazine stehenden Kasten verbarg. Am anderen Tage fanden sich von der Brieftasche und dem Gelde nur einige Fragmente vor; Ratten hatten diese Verwüstung angerichtet.

— (Da körperliche Züchtigung) in einzelnen Schulen Steiermarks noch vorkommen soll, so hat der steiermärkische Landes-Schulrath zur unverbrüchlichen Beachtung in Erinnerung gebracht, daß körperliche Züchtigungen unter allen Umständen ausgeschlossen zu bleiben haben.

— (Cardinals-Ernennungen.) Die „Germania“ berichtet aus Rom, daß im März ein geheimes Consistorium zum Zwecke der Ernennung von Cardinälen abgehalten werden soll. Unter den Erzbischöfen, welche die Aussicht dafür haben, nennt sie die von Köln, Posen, Salzburg, Gran, Mecheln, Westminster, Paris und Baltimore.

— (Ein fürstlicher Gesangslehrer.) Unter anderen Anzeigen von Reit-, Tanz- und Gesangslehren, welche stets die Vorboden der Saison sind, meldet auch Fürst Poniatowski, der weiland Senator des Kaiserreichs, der Nobilität und Gentry an, daß er wieder in London eingetroffen sei, und ersucht achtungsvoll, Besuche um Ertheilung von Privatunterricht im Gesange nach seiner Wohnung zu adressiren.

— (Die Theesaison) in China und Japan ist geschlossen. Ein Telegramm aus Hongkong gibt die gesammte Thee-Ausfuhr aus diesen Ländern seit Beginn der Saison auf 132,285.000 Pfund an.

## Aus dem Gerichtssaale.

(Schlußverhandlung gegen Dr. Valentin Preuz) Gestern begann, wie das „Laib. Tagblatt“ mittheilt, vor dem hiesigen k. k. Landesgerichte unter dem Vorsitze des URM. Romé und in Gegenwart der URM. Perio und Baron Rechbach, des NS. Voshitz und des URM. Ullar als Botanten, des URM. Scheina als Ersagrichter, des StAS. Kocivar und des Schriftführers Auscultanten Cantoni die Schlußverhandlung gegen Dr. Valentin Preuz, Advocaten in Krainburg, wegen Verbrechen des Betruges unter Einbeziehung der dem Karl Dollar zur Last fallenden Uebertretung des Betruges. Der Anklage entnehmen wir Folgendes:

Im Jahre 1860 kam Dr. Preuz als Advocat und Notar nach Tschernembl, wo er seine Stellung in der ausgiebigsten Weise ausübte, um die arme und schlichte Bevölkerung der dortigen Gegend in mannigfacher Art zum eigenen Vortheile auszunutzen und zu bedrücken. Dies geschah namentlich dadurch, daß er seine Expensenforderungen enorm hoch hielt und der gerichtlichen Mäßigung derselben durch außergerichtliche Anerkennungen und Liquidirungen derselben bei Gelegenheit der Zahlungsbedrängnisse der Parteien vorbeugte. Nebenbei pflegte er sich die Forderungen seiner Parteien theils zur Deckung seiner Expensenforderungen, theils gegen geringe Ablösungssummen zu cediren und diesen Cessionen dadurch eine anstandslose Form zu geben, daß er seine Frau als Cessionarin fungiren ließ, obwohl sie zuweilen erst nach gänzlicher Vollziehung des Rechtsgeschäftes hievon Kenntniß erhielt.

Durch diese Manipulation geschah es, daß Parteien, die ihm bedeutende Forderungen zur Eintreibung übergaben, zuletzt für dieselben nur wenige Gulden erhielten und bedauerten, daß sie ihren Gläubigern nicht die ganze Forderung geschenkt hätten, da der erzielte Nutzen in keinem Verhältnisse zu ihren Mühen und Wegen und zum moralischen Schaden der durch die rücksichtslose Eintreibung unter den Streittheilen bewirkten Erbitterung stand. Manche Parteien, darunter die später zur Sprache kommenden Anna Stull und Josef Rados, sind durch diese Art rechtsfreundlicher Vertretung um alles gekommen, was sie besaßen.

Ungeachtet dieser durch die gepflogenen Erhebungen evident hervorleuchtenden Bedrückung der Parteien haben dieselben, so lange Dr. Preuz in ihrer Mitte weilte, den Schutz der Behörden nicht angesprochen. Erst im Jahre 1866, als er nach Stein übersiedelt war, wurden mehrere Beschwerden gegen ihn vorgebracht, welche eine Disciplinaruntersuchung zur Folge hatten, durch die 112 Hauptfacta sichergestellt worden sind, aus denen sich nicht nur

der ange deutete pflichtwidrige Vorgang in seiner Geschäftsführung ergibt, sondern auch Anhaltspunkte gewonnen worden sind, welche seinen Vorgang als betrügerisch erscheinen lassen.

Die Anklage verbreitet sich nun in detaillirter Weise über die acht durch die Untersuchung zu Tage geförderten Betrugsfacta. Wir wollen hievon kurz erwähnen:

I. Factum: Die sechzigjährige, etwas beschränkte Anna Stull von Osfurdensa wurde von Dr. Preuz, dem sie die Realisirung des bei ihrem Bruder zu ersuchenden lebenslänglichen Unterhalts übertrug, durch unrichtige Expensberechnung um 36 fl. 12 kr., durch unrichtige Zinsberechnung um 28 fl. 18 kr., durch unrichtige Berechnung einer Forderung des Karl Dollar, rücksichtlich welcher dieser als Mitschuldiger erscheint, um 9 fl. 34 kr., zusammen also um 73 fl. 64 kr. beschädigt.

II. Factum: Von einer gewissen Anna Bozel, verheiratet Jagar, welche Preuz in einem Paterschaftsprocess vertrat, ließ er sich statt eines Betrages für ausgelegte Stempel per 7 fl. 11 kr. einen Betrag von 13 fl. 54 kr. bezahlen und benützte so ihre Unwissenheit, um sie um den Betrag von 6 fl. 43 kr. zu pressen.

III. Factum: Seinen Klienten Josef Stull betrog Dr. Preuz durch falsch angelegte Posten in seinen Expensrechnungen um 7 fl. 14 1/2 kr.

IV. Factum: Durch falsche Aufrechnung von Klags- und anderweitigen Posten betrog Preuz ebenfalls seinen Klienten Georg Janesovic um den Betrag von 4 fl. 47 kr.

V. Factum. Bei dem am 4. Mai 1859 stattgefundenen Eisenbahnunfalle bei Verona erlitt der Militärarzt Josef Rados derartige schwere körperliche Verletzungen, daß er aus dem Militärverbande entlassen werden mußte und Zeit seines Lebens erwerbsunfähig blieb. Rados bevollmächtigte nun den Dr. Preuz, gegen die Eisenbahnverwaltung eine Entschädigungsklage anzustrengen, welche den Erfolg hatte, daß der Substitut des Dr. Preuz, Dr. Scaetta in Verona, diesem schrieb, es werde ihm gelingen, mit der Bahnverwaltung einen Vergleich auf 500 fl. Silber zu schließen, und stellte ihm die Einfindung dieses Betrages demnächst in Aussicht. Auf das hin kaufte Dr. Preuz von Rados die zu erwartende Entschädigungssumme von 500 fl. Silber um 80 fl. ö. W. ab, indem er ihm die Erfolglosigkeit der Entschädigungsklage listiger Weise vorspiegelte und seinen Schwachsinn dazu ausbeutete, ihn um den Betrag von 454 fl. 5 kr. zu betrügen.

(Fortsetzung folgt.)

## Locales.

### Aus dem Isonzothale.

(Praktischer Beitrag zur Beurtheilung der Prebiklinie vom strategischen Standpunkte.)

Als im Jahre 1848 Venetien und die Lombardie in Revolution auflebten, schwebte unser Thal in nicht geringer Beängstigung. Die italienische Grenze zieht an den daselbst südlich schließenden Gebirgen in solcher Nähe, daß wir von unseren Feldern aus die italienischen Freischärler zu beobachten in der unangenehmen Lage waren. Die Insurrection hätte jene Gebirgsbewohner mit besonderer Sorgfalt aufgewöhnt und die Massen bewaffnet. In St. Peter, ober Cividale, hatten die Crociati ihr Depot, und von dort an war die Straße an der Nabeis bis an die Mündung des Thales bei Caporetto mit Erdwällen verbarrikadirt. Man sieht daraus, welche Wichtigkeit der Feind auf seine Positionen legte. Gar kein Hinderniß stand ihm übrigens entgegen, in unser Thal einzudringen und bei Malborghet und Ponteba die Communication gegen Krain, bei Kirchheim gegen Krain, und bei Canale gegen Görz zu erschweren oder abzuschneiden.

Die Wichtigkeit unseres Grenzthales ward auch von den österreichischen Truppen gewürdigt.

In einer Nacht kamen über Kirchheim in stillem Marsche zwei Compagnien Scenzer, erstiegen unter Leitung des Bürgermeisters von Woltschach, Herru Loffon, auf einem unbewacht gebliebenen steilen Stege das italienische Grenzgebirge, umgingen die Stellungen der Insurgenten, namentlich jene von St. Peter, und rückten am nächsten Morgen zur großen Ueberraschung der dortigen Bevölkerung ohne Schwertstreich in Cividale ein. Dieser kleinen Truppe folgten bald andere, verbanden sich mit dem österreichischen Armeecorps vor Udine und — letzteres capitulirte.

Als man im Isonzothale das Einrücken der Grenzer in Cividale ersah, athmeten wir wieder auf. Die vermauerten, vergrabenen, und sonst in Versteck gebrachten Häbseligkeiten wurden wieder hervorgeholt — der Schrecken war vorüber.

Wenn damals im Isonzothale die Eisenbahn existirt hätte, so hätten uns die Insurgenten zweifelsohne ihren Besuch abgestattet und die Bahn gestört. Es wäre derselben so ergangen, wie der Nordbahn an der preussischen Grenze, auf welche die Preußen ihr Augenmerk nicht zu richten versäumten. Zwischen Oberberg und Dornitzsch schraubten sie mit aller Gemächlichkeit die Schienen ab und nahmen sie sammt allen Telegraphen-Apparaten nach Hause. Hiedurch waren die in Kratau aufgehäuften Kriegsvorräthe von der in Böhmen operirenden Armee abgeschnitten und mußten derselben theilweise auf großen Umwegen über Ungarn nachgeführt werden, theils kamen sie in keine Verwendung.

In unsern militärischen Kreisen wurde im Jahre 1848 der Fehler eingesehen, das Isonzothal ohne Schutz gelassen zu haben, und kaum war die Insurrection besiegt, begann man an der Herstellung der Hermannsfeße am

Bredil, welche, wie bekannt, im Jahre 1809 als ein unfertiges einfaches Blockwerk den französischen Marschall Marmont durch die heldenmüthige Verteidigung des österreichischen Leonidas, Geniehauptmann Hermann, so lange aufhielt, bis Herzog Karl seinen Rückzug aus Italien glücklich bewerkstelligte. Allein die Hermannsfeite hätte gar keine Bedeutung für den Schutz der Predillinie, da sie an dem äußersten Höhepunkte derselben angebracht, den weiten weiten Zug am Sponzo durchaus nicht zu schirmen berufen und geeignet ist.

Die Linie Görz-Triest erwies sich im Jahre 1866 ebenfalls als ein zweifelhaftes strategisches Object; denn es ist bekannt, daß wenn nicht der Friedensschluß erfolgt wäre, man daran war, die kostspieligen Viaducte auf derselben in die Luft zu sprengen, um dem an den Jubri vorgerückten Feinde das Vordringen gegen Triest zu erschweren.

Nun heißt es gar, man beabsichtige die Predilbahn von Görz und unmittelbar an der Meeresküste fortzuführen.

Zur Bewachung derselben würde im Kriegsfalle ein nicht unbedeutender Theil unserer Kriegsmarine verwendet, und mithin viel höherer Bestimmung entrichtet werden müssen.

Ein Schifferboot würde hinreichen die, zur Zerstörung eines Schienenweges nöthige Mannschaft an's Land zu setzen.

Vor der Anlage neuer solcher strategischen Linien bewahre uns — die Kriegsgeschichte.

(Der constitutionelle Verein) hält am 24. d. (morgen Abends um halb 8 Uhr) im Casino-Glaskalon eine Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahlreform und galizische Resolution. 2. Reform der Bildungsanstalten für den Clerus.

(Militär-Veränderungen.) Ernann wurden zu Lieutenants in der Reserve die in die Reserve überfegten einjährigen Freiwilligen und Unterofficiere des Reservestandes: Julius Polec, Moriz Habberger, Valentin Stempihar, Franz Freiherr von Mac-Nevens-Kelly, Victor Globenik, Anton Mojina, beim Inf.-Reg. Freiherr von Kuhn Nr. 17 und Josef Zupančič beim Inf.-Reg. Großh. v. Toscana Nr. 66; zu Reserve-Cadetten die in die Reserve überfegten einjährigen Freiwilligen: Jakob Lebar und Franz Masik, des Inf.-Reg. Freih. v. Kuhn Nr. 17.

(Fischingschronik.) Die hiesige Rohrschützen-Gesellschaft und der hiesige Turnverein sind vom Lesevereine in Stein für den 24. d. zu einem Valle nach Stein geladen worden. Die Mannschaften der obigen Vereine zählen tüchtige und wackere Tänzer in ihren Reihen, und diese dürften dem erwähnten freundlichen Rufe mit Vergnügen Folge leisten.

(Aus dem Amtsblatt.) Ausschreibung von Staatsstipendien für den Braucurs an der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling. — Errichtung eines Postamtes in Sava. — Die Stelle eines Amanuensis an der Universitätsbibliothek zu Wien ist zu besetzen. Bewerbungen bis 10. Februar an die niederösterreichische Statthalterei.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält am 27. d. M., das ist nächsten Samstag, in seinem Musealocale eine wissenschaftliche Versammlung ab. Programm: A. Innere Angelegenheiten. B. Wissenschaftliche Vorträge: 1. Bezirksarzt Dr. Watscher: aus der gerichtsarztlichen Praxis; 2. Primararzt Fuz: chirurgische Mittheilungen; 3. Professor Valenta: Demonstration von Instrumenten u. s. f.

(Ueberfiedlung von Zwänglingen.) Die Landeszwangsarbeitsanstalt in Messendorf wird am 3. Februar eröffnet. Aus diesem Anlasse werden die im Laibacher Zwangsarbeitsanstahe befindlichen steiermärkischen Zwänglinge in die neue Anstalt überfegt und wird der erste Transport am 5. und der zweite am 9. Februar unter Gendarmerie-Bedeckung in Messendorf eintreffen.

(Gegen die Predil-Linie) haben sich in der am 19. d. in Klagenfurt stattgefundenen Sitzung der Handelskammer sämmtliche Redner ganz energisch ausgesprochen. Ueber die Varianten-Linien sind die Ansichten getheilt. Die Abstimmung wurde verschoben.

(Heimatskunde von Kärnten.) Der kärntnerische Landtag hat mit Beschluß vom 10. October 1871 einen Preis von 400 fl. ö. W. für die beste Heimatskunde von Kärnten zum besonderen Gebrauche für Volksschulen bewilligt. Die Manuscripte sind bis Ende Juni d. J. unmittelbar an den kärnt. Landesauschuß einzusenden.

(Für Hausfrauen!) Ein Mittel gegen Fensterfrost.) Um gefrorene Fensterscheiben in Wohn-gemächern, Verkaufsalen u. s. w. schnell klar zu machen, empfiehlt E. Eckhardt in Stuttgart folgendes Mittel: Man löse so viel Kochsalz oder Alaun in warmen Wasser auf, daß 1 Ei auf der Lösung schwimmt, und bestreiche mit einem in diese Lösung getauchten großen Borstenpinsel die gefrorenen Fensterscheiben, worauf das Eis auf denselben verschwindet. Doch empfiehlt es sich, zur Verhütung einer neuen Eiskruste das angefeuchtete Fensterglas sofort abzutrocknen.

(Neue Brochure.) J. Reach, Director der allgemeinen Elementar-Versicherungs-Bank in Wien, hat unter dem Titel: „Der Realcredit und die Hypothekenversicherung“ einen 73 Octav-Druckseiten umfassenden Prospect der bei der allgemeinen Hypotheken-Versicherungs-Bank einzuführenden Hypothekenversicherung der Oeffentlichkeit übergeben. Diese Brochure erscheint in Druck bei Josef Kaiser, Wien, I. Ribelungsgasse 13. Wir erlauben uns unsere geehrten Abonnenten hierauf aufmerksam zu machen.

(Schlußverhandlungen beim k. l. Landesgerichte Laibach.) Am 24. Jänner. Gustav Kreuzberger: schwere körperliche Beschädigung. — Am 25ten Jänner. Michael Uranič: Diebstahl; Johann Bajc und zwei Genossen: schwere körperliche Beschädigung; Simon Klopčič: Diebstahl. — Am 26. Jänner. Apollonia Mulej rocto Pleš: Diebstahl; Helena Levčnik: Betrug; Agnes Per: Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Simon Habian: Diebstahl.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspreife Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart

Auszug aus 72000 Geneisungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden: Certificat Nr. 64210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer ächten Nervenanstregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig wiederhergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung. Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. W.ahr, in Marburg J. Kolletnig, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Obercazmayer, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Eberst, in Prag J. Fürst, in Brunn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Wir machen auf die im heutigen Blatte erschienene Annonce, den Viebig'schen Nums-Extract betreffend, aufmerksam.

Neueste Post.

Best, 21. Jänner. Die Agitation betreffs der Nationalbank ist im Wachsen. Heute sind auch schon zahlreiche Dealisten der Meinung, Ungarn müsse sich von der Nationalbank emancipiren, der gegenwärtige Moment sei hierzu der geeignetste, weil deutsches Capital zu diesem Zwecke reichlich verfügbar sei. „Reform“ veröffentlicht eine Zuschrift in diesem Sinne.

Berlin, 21. Jänner. Graf Tauffkirchen, provisorischer deutscher Gesandter am päpstlichen Stuhle, ist zur Berichterstattung hieher berufen und beauftragt, die Geschäfte an den Legationsrath von Dehrenthal zu übergeben.

Stuttgart, 21. Jänner. Freiherr v. Thumb, diesseitiger Gesandter am Wiener Hofe, ist beauftragt, dem Grafen Andráffy anzuzeigen, daß die Vertretung des württembergischen Gouvernements in Wien Anfang März erlischt.

Paris, 22. Jänner. Fast das gesammte diplomatische Corps nahm Samstags am Empfangsabend Thiers' Theil. Thiers erhielt zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme von ausländischen Regierungen. Mac Mahon hat Thiers im Namen der Armee, seine Demission zurückzuziehen. Orloff wurde von Thiers empfangen, überreichte aber noch nicht seine Creditive.

Zürich, 21. Jänner. Eine Volksversammlung in St. Gallen, einberufen anlässlich der Revision der Bundesverfassung, sprach sich einstimmig für Centralisation des Militärwesens, Glaubens- und Gewissensfreiheit, obligatorischen Schulunterricht und für freies Niederlassungsrecht aus.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 22. Jänner. 5perc. Metalliques 63.15. — 5perc. Metalliques mit Monats- und November-Zinsen 63.15. — 5perc. National-Anlehen 73.25. — 1860er Staats-Anlehen 108.75. — Bank-Actien 878. — Credit-Actien 353.50. — London 115.4. — Silber 114.10. — R. f. Münz-Ducaten 5.48 1/2. — Napoleond'or 9.17.

Angekommene Fremde.

Am 21. Jänner

Elefant. Klein, Pollak, Schiban, Catrizza und Kastelic, Triest. — Kenwith, Beer A., Beer W. und Ritter, Kaufleute, und Eisenhütten, Wien. — Reich, Siofok. — Goger, Tischler, Warasdin. — Kozelj, Möttling. — Tomc, Pfarrer, Subor. — Breznik, Fabricant, Gornobiz. — Pollak, Melli und Ten, Neumarkt. — Prister, Großhändler, Stern und Spiger, Kaufleute, Agram. — Schwarz, Piller, Pollak, Maier und Stanzler, Kaufleute, Graz. — Dr. Bošnjak, Marburg. — Holecbar, Ljubitz. — Rizki, Kaufm., Kaniska. — Pognik, Besiger, und Potocnik, Kropf. — Sonnenberg, Kaufm., Galatzburn. — Jugovic, Kaufm., Steiermark. — Fr. Kanzenhofer, Marburg. Stadt Wien. Weismüller, Haasberg. — Widny, Hohenberg und Schilfner, Kaufleute, Wien. — Känel, Privatier, und Hilli, Arzt, Triest. — Rizik, Kaufm., Villach. — P. Melli und L. Melli, Neumarkt. Mohren. Borowitzka, k. l. Official, Wien. — Zupag, Krainburg.

Theater.

Heute: Die Prinzessin von Trapezunt. Komische Oper in 3 Acten von Hopp. Musik von Offenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt der Nimmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 22.1.1862.

Den ganzen Tag dichter Nebel. Abends starkes Nebelreißen. Das Tagesmittel der Temperatur -- 1.0°, um 1.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.

Börsebericht.

Wien, 20. Jänner. Die Börse setzte die Pause in den eigentlichen Spielpapieren fort, bewilligte im Durchschnitt gebesserte Preise für die Mehrzahl der Schrankwerthe und nahm zwei neu auf den Markt gekommene Emissionen, die Actien einer neuen Gasgesellschaft und der steirischen Baugesellschaft, mit großer Bereitwilligkeit auf.

Table with 2 columns: Description of bonds and securities, Geld (Gold), Waare (Silver). Includes Allgemeine Staatsschuld, Einheitsliche Staatsschuld, Grundrentenobligationen, etc.

Table with 2 columns: Description of bank and transport shares, Geld, Waare. Includes Wiener Communalanlehen, Actien von Bankinstituten, Actien von Transportunternehmungen, etc.

Table with 2 columns: Description of railway shares, Geld, Waare. Includes Franz-Josephs-Bahn, Lemburg-Ex.-u. Jaffner-Bahn, etc.

Table with 2 columns: Description of exchange rates and other financial data, Geld, Waare. Includes Wechsel (3 Mon.), Privatlose (per Stück), Conv. der Geldsorten, etc.